



An
Herrn DI Markus Hopfner
Bundesministerium für Landwirtschaft,
Regionen und Tourismus
Stubenring 1
1010 Wien

**BIO AUSTRIA –
Verein zur Förderung
des biologischen Landbaus**

Büro Linz
Auf der Gugl 3 / 3. OG
4021 Linz, Österreich

TEL +43 732 654 884
FAX +43 732 654 884 140
office@bio-austria.at

18. 11. 2021

Büro Wien
Theresianumgasse 11/1
1040 Wien, Österreich

TEL +43 1 403 70 50
FAX +43 1 403 70 50 190
sekretariat@bio-austria.at

www.bio-austria.at
ZVR 769078154

Betreff: Stellungnahme zum aktuellen Bearbeitungsstand der Interventionen

Sehr geehrter Herr DI Hopfner,

BIO AUSTRIA dankt für die Veröffentlichung des aktuellen Bearbeitungsstandes und nimmt dazu wie folgt Stellung:

1. Bio-Maßnahme

BIO AUSTRIA begrüßt ausdrücklich, dass nun doch wieder eine eigene Bio-Maßnahme im Agrarumweltprogramm ÖPUL vorgesehen ist. Damit wird nicht nur der biologischen Landwirtschaft eine angemessene Rolle im ÖPUL zugestanden, sondern auch die ursprünglichen Kompatibilitäts-Probleme mit der Maßnahme EEB gelöst.

Dotierung: Nicht nachvollziehbar ist die Dotierung der Maßnahme. In Zukunft muss ein Biobetrieb zusätzlich zu den Auflagen der EU-Bio-Verordnung für die Basis-Prämie auch die Biodiversitäts-Auflagen der Maßnahme UBB einhalten. Diese werden im Rahmen der Maßnahme UBB für konventionell wirtschaftende Betriebe mit 70€/ha abgegolten. Dennoch soll die Gesamt-Prämie - für biologische Wirtschaftsweise und Biodiversitäts-Maßnahmen zusammen - im Rahmen der neuen Bio-Maßnahme für Grünland- und Ackerbetriebe mit 215€ bzw. 205€ nicht steigen, sondern im Vergleich zur bisherigen Bio-Prämie (225 bzw. 230€) sogar sinken. Die Biobäuerinnen und Biobauern würden daher weniger Geld für mehr Leistung bekommen. Damit würde Bio abgewertet und absolut sowie relativ gesehen deutlich an Attraktivität einbüßen. Gleichzeitig wurde die Dotierung der UBB für konventionell wirtschaftende Betriebe von 45 auf 70€/ha erhöht.

Dies ist weder fachlich, noch von der politischen Zielsetzung her nachvollziehbar und entspricht weder dem Fairness-, noch dem Leistungsprinzip, das dem modularen Aufbau zu Grunde liegen soll. Auch steht dies im Widerspruch zu dem im Regierungsprogramm verankerten Ziel die Bio-Landwirtschaft in Österreich zu stärken. BIO AUSTRIA kritisiert daher die Kürzung der Dotierung als nicht angemessen und fordert eine vollumfängliche Abgeltung der hohen Grundleistungen der Biobäuerinnen und Bio-Bauern sowie der zusätzlichen Biodiversitäts-Auflagen.

Die vom BMLRT genannte Zielsetzung von 30 Prozent Bio-Flächenanteil bis zum Jahr 2030 ist aus unserer Sicht kein ambitioniertes Signal, ist doch bereits heute schon ein Wert von 26,5 Prozent der Fläche erreicht. Eine gläserne Decke für die Entwicklung der Bio-Flächen darf keinesfalls eingezogen werden.



Prämie für Feldgemüse: Es ist nicht nachvollziehbar warum im Rahmen der Bio-Maßnahme in der neuen Periode keine eigene Prämienkategorie für Feldgemüse und Erdbeeren mehr angeboten wird. Feldgemüse wurde im letzten Programm mit 450€/ha um 220€/ha höher dotiert als die Standard-Ackerprämie, weshalb für den Feldgemüsebau die oben dargestellten Kürzungen besonders hoch ausfallen. Der Bio-Feldgemüsebau ist mit hohem Arbeitsbedarf und einem hohen Risiko verbunden.

Bodengesundungsflächen & Leguminosen: Aktuell ist die Anlage von Bodengesundungsflächen in den Entwürfen der Biomaßnahme nicht mehr vorgesehen. Bodengesundungsflächen sind ein wichtiger Bestandteil der Fruchtfolge auf biologisch wirtschaftenden Betrieben. Das Führen als Biodiversitäts-Fläche oder als förderungswürdige Kultur im Rahmen der entsprechenden TopUps ist auf Grund der jeweiligen Auflagen (etwa im Hinblick auf Umbruch und Nutzung) im Rahmen der biologischen Wirtschaftsweise aus pflanzenbaulichen Gründen in vielen Fällen nicht möglich. Deshalb braucht es auch in der neuen Programmperiode im Rahmen der Biomaßnahme die Möglichkeit, analog zur Regelung in der laufenden Förderperiode, Bodengesundungsflächen anzulegen, da ansonsten nur mehr die Brache als Option bleibt. Zusätzlich sollte der Einsatz von Leguminosen in der Fruchtfolge durch das TopUp „Förderungswürdige Kulturen“ forciert werden, wozu die 60€/ha aber nicht genug Anreizwirkung entfalten, vor allem in Kombination mit der vorgesehenen Nutzungsverpflichtung. BIO AUSTRIA erachtet daher eine höhere Dotierung für notwendig.

TopUp "Stickstoff-Kreislaufwirtschaft“: Wir schließen an unsere früheren Stellungnahmen an, in denen wir eine Ausdifferenzierung der EEB thematisiert haben. Wir halten an unserem Vorschlag fest, aufbauend auf die Anforderungen der EU-Bio-VO hinsichtlich des Verzichts auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel sowie Mineraldünger einen Zuschlag für Betriebe anzubieten, die im Sinne einer betrieblichen oder regionalen Kreislaufwirtschaft keine stickstoffhaltigen Handelsdünger zukaufen.

TopUp Untersaaten bei Ackerkulturen: Wir verweisen auf unsere bisherigen Stellungnahmen und die übermittelten Fachinformationen zur Anlage von Untersaaten. Untersaaten haben eine stark positive Wirkung z. B. auf den Humusaufbau, Bodenschutz und Biodiversität und sollten daher im Rahmen eines eigenen TopUps auf die Hauptkultur gefördert werden.

Kontinuierlicher Einstieg: Die biologische Wirtschaftsweise ist nun wieder als mehrjährige Maßnahme vorgesehen ist. Um eine marktparallele Ausweitung zu ermöglichen und Verwerfungen durch Einstiegsstopps zu vermeiden, soll ein kontinuierlicher Einstieg und Umstieg (inkl. Flächenzuwächse im Rahmen bestehender Verpflichtungen) in die Bio-Maßnahme ermöglicht werden, so wie dies auch im Regierungsprogramm vorgesehen ist.

2. Weitere Interventionen

Tierschutz - Stallhaltung Rinder: Um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden, erachten wir es als notwendig, dass äquivalent zur vorgeschriebenen Teilnahme von weiblichen Rindern am Qualitätsprogramm Q-Plus Rind das Qualitätsprogramm BIO AUSTRIA Rind anerkannt wird.

LE - Investitionsförderung: Dass der bisherige Bio-Zuschlag im Rahmen der Intervention "Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung" gestrichen werden soll ist für uns nicht nachvollziehbar. Dieser Zuschlag soll wieder vorgesehen werden, da Bio-Ställe ein sehr hohes Tierschutzniveau aufweisen und alleine auf Grund der größeren Flächenanforderungen mit höheren Kosten verbunden sind.

**Wir schauen aufs Ganze.
Die BIO AUSTRIA Bäuerinnen & Bauern**



Wir bitten um Berücksichtigung dieser für die zukünftige Entwicklung der Bio-Landwirtschaft in Österreich wichtigen Aspekte und stehen für weitere Informationen gerne zur Verfügung.

Mag. Thomas Fertl
Leitung Agrarpolitik

Bio, regional und sicher.